

Schule: Ein neuer Arbeitskreis gründet sich

Veränderte Bildungspolitik ist Thema im Gemeinderat

Von Marcus Haas

BAD SAULGAU - Wie geht es mit der Schulkonzeption in Bad Saulgau weiter? Während der Grundschulbereich mit einem modernen Standort Berta Hummel-Schule bald stehen wird, gibt es im Bereich der weiterführenden Schulen weiteren Gesprächsbedarf. Hintergrund ist dabei auch der Regierungswechsel im Land. Deshalb lud die Stadtverwaltung am vergangenen Dienstagabend Experten in den Gemeinderat ein, die umfangreich informierten. Ergebnis: Ein Arbeitskreis wird gegründet.

„Es gelten veränderte Rahmenbedingungen in der Bildungspolitik, dem können wir uns nicht verschließen“, machte Doris Schröter deutlich. Die Informationsveranstaltung soll ein Einstieg ins Thema sein. Bestehende Konzeptionen zum Bereich der weiterführenden Schulen müssten nicht in den Papierkorb wandern, sondern sollen sinnvoll integriert werden. Es geht darum, neu zu klären, an welcher Stelle wie sinnvoll investiert wird.

Was sich durch die neue Landesregierung verändert, zeigt der Blick in den Koalitionsvertrag. Ein Beispiel: Die verbindliche Grundschulempfehlung fällt weg und wird durch eine qualifizierte Beratung der Eltern ersetzt. Die Eltern treffen nach dieser Beratung selbst die Entscheidung über die weiterführende Schule für ihr Kind. Dies wird erstmals im Schuljahr 2012/2013 der Fall sein. „Die grün-rote Landesregierung versteht Bildungspolitik als einen Prozess, der von unten wächst“, zitierte Gernot Schultheiß aus einem Brief der Kultusministerin Gabriele Warminski-Leitheußer, der an Schulleitungen und Schulträger im Land ging. Der Leiter des staatlichen Schulamtes Albstadt machte im Gemeinderat deutlich, dass mit der neuen Regierung auch eine andere Philosophie in die Politik kommen soll. Die neue Landesregierung will demnach mehr Bürgerbeteiligung in poli-

Stimmen der Schulleiter

Das Herz von **Annemarie Kurfürst** (Erich Kästner Schule) schlägt für die Integration bzw. die Inklusion. Sie möchte gerne an einem Konzept in Richtung Gesamtschule mitwirken. **Bernhard Weh** (Brechenmacher Schule) sieht eine große Chance darin, nun Schule vor Ort selbst neu mitzugestalten. **Stefan Oßwald** (Gymnasium) macht darauf aufmerksam, dass eine weitere Grundsatzdiskussion viel Zeit koste, die Sanierung aber dränge. **Ursula Bisinger** (Realschule) erinnert daran, dass die Realschule aus gutem Grund gegründet wurde, nämlich zur weiteren Differenzierung. Sie sei aber offen dafür, auch über neue Ideen nachzudenken. (cus)

tische Entscheidungsprozesse bringen, das gilt auch für die Bildungspolitik. Das bedeutet wiederum mehr Verantwortung und mehr Entscheidungskompetenz bei den Kommunen und Schulen vor Ort, die künftig stärker mitbestimmen sollen, in welche Richtung sich die Schulen weiter entwickeln.

Und in welche Richtung soll es in Bad Saulgau weitergehen? Darum kümmert sich nun erstmal ein Arbeitskreis, der möglichst rasch in einen ergebnisoffenen Diskussionsprozess gehen wird, um Anregungen zu sammeln. Beschlüsse fasst der Kreis keine. Dabei fließen auch Anregungen von außen ein: Dr. Joachim Friedrichsdorf stellte einen Erfahrungsbericht über den Schulverbund der Geschwister-Scholl-Schule in Tübingen im Gemeinderat vor. Im Arbeitskreis werden voraussichtlich Gemeinderäte, Experten aus Stadtverwaltung, ein Fachmann vom Schulamt (bei Bedarf) ein externer Fachmann, Schulleiter und eventuell auch Eltern und Lehrer sein.

Kommentar

Von Marcus Haas

Größtmöglichen Konsens finden

Zwei wesentliche Entwicklungen zeigen, dass sich künftig etwas am Schulsystem ändern muss, auch am Schulstandort Bad Saulgau. Erstens ist es der demografische Wandel, der dafür sorgt, dass es in immer mehr Orten immer weniger Kinder gibt, die sich auf bestehende Schularten wie Gymnasium, Realschule und Hauptschule verteilen lassen. Dazu kommt, dass immer weniger Eltern ihre Kinder auf die Hauptschule schicken wollen. Dieser Trend wird sich weiter verstärken, wenn erstmals im Schuljahr 2012/2013 die verbindliche Grundschulempfehlung wegfällt und diese Entscheidung die Eltern nach Beratung selbst treffen. Schulverbund, Gesamtschule lauten Schlagworte in diesem Kontext.

Wie das neue System genau aussehen soll, das zur Schullandschaft in Bad Saulgau passt, diese schwierige Aufgabe muss nun ein Arbeitskreis lösen. Dabei spielen pädagogische, integrative Aspekte, damit zusammenhängend aber auch räumliche und finanzielle Perspektiven eine wichtige Rolle. Der neue Arbeitskreis darf nicht zu groß werden, muss rasch einen Diskussionsprozess in Gang bringen, der die unterschiedlichen



Aspekte und Sichtweisen abwägt und Erfahrungswerte von außen mit neuen Schulkonzeptionen einfließen lässt. Der Arbeitskreis darf aber nicht wieder von vorne anfangen, muss sinnvolle, fertige Konzepte miteinbauen, die Kompetenzteams bereits fertig gemacht haben. Viel Zeit bleibt nicht. Nicht zuletzt deshalb, weil städtische Schulen dringenden Sanierungsbedarf haben und ein Wettbewerb um immer weniger Schüler mit den Nachbarkommunen in diesem Prozess beginnt.

Wenn diese Diskussion fair, ideologiefrei, ohne persönliche Eitelkeiten, ohne Egoismen wie beispielsweise Besitzstandswahrung und ergebnisoffen angegangen wird, dann wächst dieser Prozess wahrhaftig von unten, und damit die Chance, dass eine zukunftsfähige Lösung für den Schulstandort Bad Saulgau gefunden wird. Vor allem darf das Thema weiterführenden Schulen aber nicht zum Dauerstreitthema werden, sondern es muss der größtmögliche Konsens in der Auseinandersetzung zum Wohle der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrer gefunden werden.

» m.haas@schwaebische.de